

Kultur und Bürgerdienst

Bürgerdienst

Im Jahre 1982 verzeichnete der Bürgerdienst 199.302 Kontakte mit der Bevölkerung, was gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme um über 17 Prozent bedeutet. Der Großteil der Kontaktaufnahmen mit dem Bürgerdienst erfolgte telefonisch und betraf vor allem Anfragen um Auskunft und Information, aber auch diverse Schadensmeldungen, zum Beispiel über ausgefallene Straßenlampen. Von den 5.996 aktenmäßig bearbeiteten schwierigeren Fällen konnten 93 Prozent positiv, also im Sinne des Hilfesuchenden, erledigt werden. Schwerpunkte waren Probleme der Wohnumwelt, und zwar Belästigungen, Schäden und Mängel in der näheren Umgebung der eigenen Wohnung sowie soziale Probleme.

Aus dem Aufgabenbereich des Bürgerdienstes, der aus Information, Beratung und Hilfe besteht, ist für 1982 die Aktion „Mitarbeit in der Beratungsstelle für Polen im Rahmen der Polenhilfe“ besonders zu nennen. Von Anfang Jänner bis Ende Juni 1982 arbeitete der Bürgerdienst in der Beratungsstelle für Polen mit. Der Vertreter des Bürgerdienstes hatte die Aufgabe, sich aller Behördenprobleme anzunehmen.

Weitere Schwerpunkte waren die Information und Beratung über die Bestimmungen des neuen Mietrechtsgesetzes. Dieses Gesetz, das am 1. Jänner 1982 in Kraft getreten ist, brachte zahlreiche Änderungen. Der Bürgerdienst war eine der Anlaufstellen für allgemeine Information und Beratung bei konkreten Problemen.

Ferner wurde Hilfestellung bei Anträgen für Mietzinsbeihilfe des Bundes und Mietbeihilfe der Stadt Wien geboten. Schwerpunkte waren die Informationstätigkeit über die Möglichkeiten eines Beihilfenbezuges, die Hilfe beim Ausfüllen der Formulare und die Erledigung der Amtswege für ältere und gebrechliche Leute.

Schließlich halfen die Mitarbeiter des Bürgerdienstes beim Ausfüllen der Haushaltslisten für neue Lohnsteuerkarten, erteilten Auskünfte und besorgten Formulare.

Kulturamt

Von rund 72 Interessierten bewarben sich nach Informationsgesprächen und individuellen Beratungen 55 Personen um ein Wissenschaftsstipendium. Aus den eingereichten Forschungsvorhaben wurde für 46 je ein Stipendium in der Gesamthöhe von 891.000 S vergeben.

71 Institutionen, wissenschaftliche Gesellschaften und Vereine, darunter die Österreichische Akademie der Wissenschaften, die Ludwig-Boltzmann-Gesellschaft, der Verband der wissenschaftlichen Gesellschaften Österreichs, das Institut für Stadtforschung, das Kommunalwissenschaftliche Dokumentationszentrum, das Institut für Kommunalwissenschaften und Umweltschutz in Linz, ferner neun internationale Veranstaltungen wurden mit einem Gesamtbetrag von 23.036.802 S gefördert.

Die Sammlung, Ergänzung und Bearbeitung jener Daten wurden fortgesetzt, die zu sachlichen und aktuellen Stellungnahmen der Abteilung hinsichtlich der Leitlinien für den Stadtentwicklungsplan Wien über das Kapitel „Hochschule“ erforderlich sind.

Die Literaturförderung bestand auch 1982 in der Gewährung von Drucksortenbeiträgen, im Ankauf von Büchern und Zeitschriftenabonnements und in der Subvention literarischer Gesellschaften. Vom 5. bis 13. März fand unter dem Motto „Beziehungen und Trennungen“ die Veranstaltung „Literatur im März“ statt. Am 13. März konnte der „Wiener Lyrikpreis“ zur Förderung junger Talente verliehen werden, der vom Kulturamt der Stadt Wien und dem Stadtschulrat für Wien ausgeschrieben worden ist. Am 23. April wurde der Kinder- und Jugendbuchpreis der Stadt Wien verliehen, ferner die Woche „Literatur für junge Leser“ mit dem Thema „Lesen – Spaß und Abenteuer“ eröffnet. Anlässlich des 100. Geburtstages von Petzold am 29. April fand eine Feier statt. Vom 10. bis 12. Mai wurde ein Goethe-Symposium anlässlich des 150. Todestages des Dichters abgehalten. Am 25. September fand der „Tag der offenen Tür“ statt. Am 1. und 2. Dezember wurde das Max-Mell-Symposium anlässlich des 100. Geburtstages des Dichters veranstaltet. Lyriknachmittage wurden am 17. April, am 6. November und am 18. März gemeinsam mit dem Kulturverein Innere Stadt im Treffpunkt Petersplatz abgehalten. Zahlreiche Dichterlesungen konnten wieder im Literarischen Quartier der „Alten Schmiede“ durchgeführt werden. Erstmals wurde auch ein Elias-Canetti-Stipendium vergeben.

Den zentralen Aufgabenbereich der Musikpflege bildete der „Musikalische Sommer“, der beim in- und ausländischen Publikum wieder sehr beliebt war. Von den 15 Konzerten im Arkadenhof mußten vier wegen Schlechtwetters in das Konzerthaus verlegt werden. Insgesamt wurde eine Besucherzahl von fast 21.000 erreicht. Sechs außerordentliche Konzerte, die im Konzerthaus, im Festsaal des Rathauses und im Schönbrunner Schloßtheater veranstaltet wurden, brachten eine Besucherzahl von 6.120. Die 17 Konzerte in der großen Galerie des Schlosses Schönbrunn, zu denen 7.904 Besucher kamen, haben vor allem beim ausländischen Publikum nichts an Attraktivität eingebüßt. Die 18 Palaiskonzerte fanden 3.445, die 10 Konzerte an Gedenkstätten, wie z. B. im Haydn-Haus, 659 Besucher. Das in den letzten Jahren zunehmende Interesse für Kirchenkonzerte wurde mit 3.744 Besuchern, die zu den 10 Veranstaltungen kamen, dokumentiert, wobei auch der Stephansdom

mit über 1.000 Plätzen ausverkauft war. Die vier „Schrammelabende“ wurden vom ausländischen Publikum begeistert aufgenommen und fanden 407 Besucher. Was die frei zugänglichen Veranstaltungsserien betrifft, so wurden etwa 15.300 Besucher bei den Promenadenkonzerten im oberen Belvederegarten und auf dem Rathausplatz, rund 7.000 bei den Parkkonzerten registriert. Im Joseph-Haydn-Gedenkjahr 1982 wurden zweimal wöchentlich der Zyklus „Spaziergang zu Haydn“ und einmal wöchentlich eine Fahrt zu den Haydn-Gedenkstätten veranstaltet. Dem Gesamtaufwand von 10,5 Millionen Schilling standen Einnahmen von rund 4,3 Millionen Schilling gegenüber.

Die „Gedenkstättenkonzerte“, 1981/82 an den bewährten Spielarten im Schubert- und Haydn-Haus, in den Sträußel-Sälen des Theaters in der Josefstadt und in der Mariahilfer Kirche aufgeführt, waren durch Abonnements fast alle ausverkauft.

Im „Advent in Wien“ waren über Initiative des Kunstvereins Wien 49 Bezirksveranstaltungen mit gemeinsamer Werbung (Plakate, Prospekte) zusammengefaßt; sie wurden mit einer Ausfallhaftung finanziell teilweise vom Kulturstadtrat getragen.

Die Zusammenarbeit mit erprobten Veranstaltern und Agenturen, wie der Musikalischen Jugend Österreichs, dem Musikverein, Konzerthaus, Kunstverein Wien und den „Stimmen der Welt“, für die das Kulturstadtrat der Stadt Wien als Initiator und gegebenenfalls als Ausfallhafter fungiert, hat sich in allen Fällen bewährt. So wurden „Tage der Sakralmusik“, „Jazz- und Pop-Frühling“, „Wiener Schubert-Tage“, „Show-Herbst“ sowie Konzerte im Künstlerhaus im Rahmen von Ausstellungen geboten. Die im Jahr der Behinderten eingeführten Konzerte in Krankenanstalten und Pflegeheimen finden bei den Patienten immer mehr Anklang. Der traditionelle Jahresabschluß durch das Silvester-Turmbal brachte mit rund 1.200 Besuchern den größten Publikumszuspruch seit Jahren.

Subventionen wurden in der Höhe von insgesamt 71,141.000 S vergeben. Davon bekamen die Wiener Symphoniker 68,630.000 S, während der Hauptanteil der Restsumme an die Wiener Konzerthaus-Gesellschaft, die Gesellschaft der Musikfreunde und die Wiener Meisterkurse ging.

Der Wiener Filmförderungsfonds wurde wieder mit einem Betrag von 5 Millionen Schilling dotiert, womit die Filme „Josefslegende“ von Peter Patzak, „Karambolage“ von Kitty Gschöpf und „Paradontose now“ von Helmut Dunzendorfer unterstützt werden konnten. Außerdem wurde durch einen Zuschuß ein Festival des österreichischen Films in New York ermöglicht.

Aus einem Gesamtbudget von 1,5 Millionen Schilling wurden von der Stadt Wien zwei Filme in Auftrag gegeben, und zwar „100 Jahre Wiener Rathausmann“ sowie „Die Wiener Hofburg“. Aus diesem Budget wurden auch die letzten Raten für die Filme „Integration“ und „Alfons Petzold“ aus dem Jahre 1981 ausbezahlt.

Die Jungfilmerförderung und die Förderung von Videoprojekten wurden mit einem Ansatz von 600.000 S voll ausgeschöpft: Elf Spiel- bzw. Experimentalfilme junger Filmemacher sowie ein Videoprojekt konnten unterstützt werden. Alle Filme wurden fertiggestellt und zum Teil bei Festivals oder im Fernsehen gezeigt.

In Theaterangelegenheiten wurde die bisherige Subventionstätigkeit für die Wiener Groß-, Mittel- und Kleinbühnen im üblichen Rahmen fortgeführt. Dabei fanden, wie in den vergangenen Jahren, auch die gestiegenen Lohn- und Sachkosten Berücksichtigung.

Das Raimundtheater bedarf dringend umfangreicher Instandsetzungsarbeiten. Nach der Sanierung der elektrischen Anlage wurden mit finanzieller Hilfe der Stadt Wien nicht nur Teile der Fassade repariert, sondern vor allem auch die Heizungs- und Entlüftungsanlagen neu installiert. Ferner waren Büroräumlichkeiten und einige Bereiche der Werkstätten neu zu adaptieren.

Die Wiener Kammeroper befindet sich in einem sehr schlechten baulichen Zustand, so daß im Jahre 1981 bereits das vom Einsturz bedrohte Dach repariert wurde. Im Jahre 1982 begann man mit einer weitgehenden Generalsanierung des Gebäudes, die mit weiterer Unterstützung der Stadt Wien im Laufe der nächsten Jahre durchgeführt werden soll.

Für die Schaffung neuer, zentraler Werkstätten erhielten die „Komödianten“ ebenfalls eine finanzielle Unterstützung von der Stadt Wien. Das „Zentrum 22“, das vom Kulturverein Donaustadt als Veranstaltungszentrum im 22. Bezirk betrieben wird, wurde mit Hilfe der Stadt Wien gleichfalls einer Generalsanierung unterzogen. Da die Umbauarbeiten subventioniert wurden, war es möglich, die Kabarettbühne „Spektakel“ zu gründen. Neu adaptiert wurde der „Treffpunkt Petersplatz“, in dem das Ensemble-Theater eine neue Heimstätte gefunden hat. Durch weitere Baukostenzuschüsse konnten in der Intimen Bühne, im Theater beim Auersperg, im Serapionstheater, im Simpl und im International Theatre Renovierungsarbeiten durchgeführt werden.

Die kulturellen Aktivitäten, die im Sommer an verschiedenen Wiener Bühnen veranstaltet worden sind, wurden wiederum finanziell unterstützt und zum Teil dadurch überhaupt erst ermöglicht. Im Jahre 1982 erhielten zahlreiche Wiener Theater für die Aufführung von Werken österreichischer Autoren wieder Prämien, und zwar insgesamt 600.000 S. Bei der Vergabe von Zuschüssen für die Aufführung von Werken lebender Autoren wurde den Theatern vorgeschrieben, Teilbeträge an den Autor weiterzugeben.

Von den 4.000 aufgelegten Wiener Stadtabonnements konnten 3.582 verkauft werden. Sehr erfolgreich war auch das Straßentheater-Festival, das auf mehrere Außenbezirke ausgeweitet wurde. Mit Förderung des Kultur-

amtes wurde „Franziskus“ von Max Zweig in der Minoritenkirche aufgeführt, ferner im Sommertheater am Spittelberg der „Verschwender“ von Raimund und „Der Lechner Edi schaut ins Paradies“ von Soyfer.

Im Rahmen der bildenden Kunst wurden verschiedene Aktionen durchgeführt: Vom 19. Jänner bis 14. Februar wurde in der Wiener Secession die Ausstellung „Künstler im Weinviertel“, vom 30. März bis 25. April die Sammlung Viktor Matejka gezeigt. Vom 8. bis 12. Februar war die Ausstellung der 3. Aktion „Künstler malen und zeichnen in Betrieben“, die in Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Gewerkschaftsbund und der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien organisiert wurde, im Werk Simmering-Graz-Pauker und im Südbahnhof zu sehen. Vom 24. Mai bis 12. Juni wurde das Projekt ST ART am Karlsplatz präsentiert, vom 7. bis 29. August die 4. Freie Kunstaussstellung im Künstlerhaus. „Künstler, die kamen und blieben“ wurde vom 25. November bis 23. Dezember veranstaltet, zur selben Zeit der Weihnachtskunstmarkt 1982 in der Galerie auf der Stubenbastei abgehalten.

Die Artothek mit Leihbildern der Stadt Wien wurde weitergeführt; im Jahre 1982 konnten 40 Prozent mehr Leihnehmer registriert werden. In der Galerie im Rudolfsspital wurden vier Ausstellungen, in der Galerie in der Künstlerhauspassage, die im März eröffnet wurde, acht Ausstellungen gezeigt. Im Rahmen der Bundesländerprogramme wurde die Ausstellung Art Club in den Hauptstädten Graz, Klagenfurt, Eisenstadt und Salzburg durchgeführt. Im November wurde die neue Förderungsgalerie „Galerie in der Alten Schmiede“ eröffnet, in der bis Ende 1982 zwei Ausstellungen zu sehen waren.

Im Rahmen der Bezirksaktivitäten 1982 wurden insgesamt 170 Veranstaltungen vom Kulturamt mit einem Budget von 4,3 Millionen Schilling gefördert. Für die Subventionierung von Institutionen, darunter unter anderem das Künstlerhaus, der Kunstverein, die Wiener Secession, der Berufsverband der bildenden Künstler Österreichs und der Museumsverein Langenzersdorf, wurden 12,334.000 S veranschlagt. Die Plakatwertungsaktion 1982 wurde gemeinsam mit der GEWISTA durchgeführt. Der Preis des Kulturamtes der Stadt Wien betrug 20.000 S. Die Prämien für Wiener Kleingalerien machten insgesamt 240.000 S aus. Für Bildkäufe, insgesamt 351 Werke, wurden 1,7 Millionen Schilling ausgegeben.

Als Verleihungsbehörde erteilte das Kulturamt 20 Theaterkonzessionen einschließlich der für die Stegreifbühne und die Sommerarena, weiters 57 Film-, 11 Zirkus-, 8 Varieté- und 3 Kinokonzessionen. Im Laufe des Jahres 1982 wurden außerdem 14 Bewilligungen für Schaustellungen, 11 für Tierschauen, 75 für Publikumstanz und 22 für Publikumstanz und Varieté vergeben. Zum Betrieb von Unterhaltungsapparaten wurden 1.384 Berechtigungen, zur Ausübung des Berufssports 2 Konzessionen erteilt. Nach § 6 des Wiener Veranstaltungsgesetzes langten bei der theaterpolizeilichen Anmeldestelle 2.642 sowie im Wege der Magistratischen Bezirksämter für den 22. und 23. Bezirk 148 Anmeldungen ein. In 11 Fällen wurde die Vorverlegung der Sperrstunde von Vergnügungsbetrieben bewilligt. Wegen Lärmbelästigungen wurden 78 Verfahren durchgeführt, außerdem 1.396 Verwaltungsstrafen verhängt. Schließlich waren 9 Filmvorführer- und 6 Beleuchterlegitimationen auszustellen. In der Filmvorführungsstelle wurden dem Filmbeirat 238 Filme gezeigt.

Auf legislativem Gebiet wurde das Spielautomatenwesen neu geregelt. Nach langwierigen Verhandlungen unter Einbeziehung von Interessenvertretern der betroffenen Wirtschaftskreise, aber auch der Familien- und Jugendverbände wurde die Novelle zum Wiener Veranstaltungsgesetz am 10. Dezember 1982 im Landtag einstimmig beschlossen und im LGBL für Wien Nr. 8/1983 verlautbart. Die Novelle soll in engen, kontrollierbaren Grenzen Münzgewinnspiele zulassen, aber auch jene Typen von Unterhaltungsspielapparaten ausschalten, die oft zu großen Hasardspielen mißbraucht werden. Allerdings bleiben bestehende Konzessionen — alle sind zeitlich befristet, manche bis 1984 oder 1985 — unangetastet, doch werden neue Konzessionen nur mehr für Unterhaltungsspielapparate ausgestellt werden können, die im Falle einer automatischen Spielverlängerung höchstens fünf Freispiele vorsehen. Münzgewinnspielapparate werden überdies nur in solchen Veranstaltungsorten konzessioniert werden, die von Schulen, Schülerheimen, Horten und Jugendzentren mehr als 150 m entfernt sind.

Die auf Grund der Novelle LGBL für Wien Nr. 17/1981 zum Wiener Veranstaltungsgesetz erlassene erste Musizierplatzverordnung wurde für das Jahr 1982 nach Vorberatungen mit den Bezirksvorstehern des 1., 4., 7., 10. und 12. Bezirkes sowie der Bundespolizeidirektion Wien — um einen Musizierplatz erweitert, aber sonst unverändert — neu kundgemacht. Infolge der klaglosen Überwachungstätigkeit der Bundespolizei bewegte sich die Straßenmusik mit wenigen Ausnahmen im vorgegebenen Rahmen. Es kam nur zu Abmahnungen und zu wenigen Verwaltungsstrafen. Noch am 21. Dezember 1982, kundgemacht im Amtsblatt der Stadt Wien Nr. 52/1982, wurde die dritte Musizierplatzverordnung für das Jahr 1983 erlassen, nachdem das Einvernehmen mit den Bezirksvorstehern und der Bundespolizeidirektion Wien neuerlich hergestellt worden war.

Die von der Wiener Betriebsansiedlung und der Wiener Verkehrs-Verein-GesmbH über Auftrag der Stadt Wien geführten Campingplätze waren im Sommer 1982 besonders gut ausgelastet. Die Modernisierung wurde schrittweise fortgesetzt. Ein Platz wird auf die zunehmende Zahl an Caravaning-Campers hin ausgestaltet. Im Studentenheim Döbling konnten die Arbeiten zur Verbesserung des Brandschutzes vorangetrieben werden, so daß mit dem Abschluß der letzten Bauetappe im Jahre 1983 zu rechnen ist.

Ehrungen und Preise dienen der Würdigung der Verdienste einzelner Persönlichkeiten. Die Stadt

Wien vergab im Jahre 1982 12 Würdigungspreise von je 75.000 S, insgesamt 900.000 S, 12 Förderungspreise von je 40.000 S, insgesamt 480.000 S, ferner je einen Kleinkinder-, Kinder- und Jugendbuchpreis sowie einen Illustrationspreis von insgesamt 110.000 S, wobei für Ankauf und Lektorenhonoreare zusätzlich 90.000 S zur Verfügung gestellt wurden. Zum ersten Mal wurde ein Elias-Canetti-Stipendium vergeben, und zwar zwölf Monate hindurch je 10.000 S. Die Gesamtdotierung der Preise samt Ankauf betrug 1982 1,7 Millionen Schilling. Darüber hinaus wurde 1982 der Nestroy-Ring der Stadt Wien zwei Persönlichkeiten zuerkannt. Die Förderungspreise und Arbeitsstipendien der Stadt Wien wurden auch 1982 offiziell ausgeschrieben. Es gab 143 persönliche Bewerbungen.

Die 120 laufenden außerordentlichen Zuwendungen, die die Stadt Wien ehrenhalber vergibt, sowie 12 Ehrenpensionen wurden ausbezahlt; fünf Widmungsplätze der Stadt Wien im Heim der Aktion „Künstler helfen Künstlern“ in Baden konnten mit je 96.000 S subventioniert werden. Ferner wurden einmalige Beihilfen, in der Regel bis zu 10.000 S, sowie Begräbniskostenbeiträge gewährt.

Im Rahmen des Stipendienwerkes der Stadt Wien wurden 41 Arbeitsstipendien an bildende Künstler, Komponisten und Autoren in der Höhe von insgesamt 805.000 S, ferner zahlreiche Schul-, Studienbeihilfen und Stipendien im Gesamtbetrag von 2,880.000 S vergeben.

Im Bereich der Denkmalflege wurden das Goethe-Denkmal und das Gutenberg-Denkmal restauriert. Mit den Wiederherstellungsarbeiten am Vermählungsbrunnen wurde begonnen, an der Pestsäule waren Auslaufarbeiten durchzuführen. Die gußeiserne Greiffigur auf der Salztorbrücke wurde restauriert und auf dem neugestalteten Sockel wiedererrichtet. Die Arbeiten an der Marienbrücke zur Wiedererrichtung der Marienfigur konnten in Angriff genommen werden. Vier Jugendstilvasen im Stadtpark mußten neuhergestellt werden. Der Brunnen auf dem Borromäusplatz im 3. Bezirk wurde restauriert. Im Zuge der Wiederherstellungsarbeiten am Zauberflötenbrunnen, der sich in der Fußgängerzone Mozartplatz im 4. Bezirk befindet, wurden die Eisengitter um die Blumenanlagen ergänzt. Im 6. Bezirk wurde mit der Sanierung der Fillgraderstiege begonnen, am Spittelberg im 7. Bezirk ein gußeiserner Trinkbrunnen errichtet. Am St. Marxer Friedhof werden die Arbeiten am Gräberhain laufend fortgesetzt. Für Robert Hamerling wurde im gleichnamigen Park im 8. Bezirk ein Gedenkstein errichtet. Mit der Renovierung des Montleart-Mausoleums in 16, Savoyenstraße, und mit der des Israelitischen Friedhofes in 18, Währinger Park, wurde begonnen. Fundamentierungsarbeiten für das Schnitzler-Denkmal im Türkenschanzpark und für das Wildgans-Denkmal im Weghuberpark waren durchzuführen. Schwerpunktartig wurden die Bildstöcke des 22. Bezirkes restauriert. Laufend waren auch Reinigungsarbeiten an Denkmälern, Gedenktafeln und Denkmalbrunnen vorzunehmen sowie mutwillige Denkmalbeschädigungen zu beheben.

Im Jahre 1982 wurden 40 Verkehrsflächen, 11 Wohnhausanlagen und 2 Parks neubenannt. Zur Vermeidung von Orientierungsschwierigkeiten mußten drei Verkehrsflächen umbenannt werden.

Aus dem Altstadterhaltungsfonds wurden insgesamt 112 Objekte durch Gemeinderatsbeschluß gefördert, Subventionen konnten in der Höhe von 57,2 Millionen Schilling genehmigt werden. Seit dem Jahre 1972 wurden insgesamt 1.648 Objekte mit 462,2 Millionen Schilling gefördert. Darunter befanden sich bekannte Objekte, wie das Café Landtmann und das Café Sperl, der Margaretenhof, der Dom St. Stephan, die Karls- und Votivkirche sowie das Kapuzinerkloster.

Neben dem normalen Museumsbetrieb wurden zu aktuellen Anliegen in den Bezirksmuseen wieder zahlreiche Sonderveranstaltungen durchgeführt. Einige Museen wirkten so wie jedes Jahr beim Wiener Ferienspiel mit, das Circus- und Clown-Museum war überdies beim Clownfestival der Wiener Festwochen vertreten. Im Bezirksmuseum Landstraße wurde ein Gedenkraum für Josef Weinheber eingerichtet, im Bezirksmuseum Hietzing die Dokumentation zur Egon-Schiele-Gedenkstätte stark erweitert und die völkerkundliche Sammlung von Friedrich J. Bieber als Spezialsammlung in das Museum eingebaut. Für das Bezirksmuseum Josefstadt wurden Räumlichkeiten im alten Gemeindehaus der Josefstadt, in der Schmidgasse 18, adaptiert, so daß der Museumsbetrieb wieder aufgenommen werden konnte.

Unter den eigenen Veranstaltungen des Kulturamtes ist die kulturelle Gruppenbetreuung zu nennen, in deren Rahmen rund 6.000 junge Menschen aus dem In- und Ausland eingeladen wurden. Die 16. Wiener Walzerkonkurrenz wurde in der Kurhalle Oberlaa abgehalten, über 60 Veranstaltungen mit Folklore- und Musikensembles fanden in den Fußgängerzonen und im Kurpark Oberlaa statt. Ferner wurden diverse UNESCO-Seminare durchgeführt, die Ausstellung „Picasso in Wien“ in der Volkshalle besuchten rund 83.000 Personen. Die „Biennale graphischer Kunst der Dritten Welt“ lockte rund 20.000 Besucher in die Volkshalle. Das „Internationale Toleranzgespräch“ in der Akademie der Wissenschaften fand 2.300 Besucher. Zu den Südtirol-Tagen im Mai kamen 8.000 Menschen, das 3. Österreichische Blasmusikfest fand über 50.000 Zuhörer, die 1. Internationalen Volkskunstfestspiele zogen 100.000 Interessierte an, die Weihnachtsausstellung in der Volkshalle des Wiener Rathauses und in den Festräumen sahen 240.000 Personen.

Wiener Stadt- und Landesarchiv

Im Bereich der engeren Archivaufgaben kam es zur Übernahme umfangreicher städtischer und staatlicher Registraturbestände, die zum Teil diffizile Skartierungs- und Ordnungsarbeiten notwendig machten. Der Zugang läßt sich mit rund 1.700 Faszikeln und 250 Protokollbänden beziffern. Unter den Einzelerwerbungen ist der Nachlaß *Leitbe-Jasper*, der wertvolle Unterlagen zur Geschichte einer Wiener Buchdruckerdynastie enthält, besonders hervorzuheben. Die Sammlungsbestände Handschriften und Adressen wurden revidiert und neu aufgestellt, in der Vertragssammlung 1.078 Verträge und Schuldscheine inventarisiert. Die Arbeiten an einer gesamtmagistratischen Skartierungsordnung fanden in der Erhebungsphase ihren Abschluß. Die Sicherheitsverfilmung des Urkundenbestandes konnte fortgesetzt werden, in Zusammenarbeit mit der Genealogical Society in Utah (USA) wurden Bestände des Konskriptionsamtes und historische Meldeunterlagen verfilmt. Der Historischen Kommission stellten 85 Spender zum Teil sehr umfangreiches Material zur Verfügung.

Die Archibibliothek erfuhr durch Einrichtung einer neuen Regalanlage eine Verbesserung der Aufstellung. Im Jahre 1982 war ein Zuwachs von 4.158 Titeln zu verzeichnen, der nicht zuletzt aus dem internationalen Schriftentausch und aus Spenden resultiert. Der Gesamtbestand beläuft sich nunmehr auf 55.612 Bände. Im Bereich Dokumentation des 20. Jahrhunderts wurden unter anderem die Jahrgänge 1954 bis 1959 der Gemeinderats- und Landtagssitzungen indiziert sowie die Drucklegung des Index für die laufende Legislaturperiode vorbereitet.

Einen wichtigen Anteil an der Öffentlichkeitsarbeit hat die Benutzerberatung, zumal neben den traditionellen Benutzerkreisen (Gelehrte, Dissertanten, Seminaristen, Heimatkundler, Familienforscher) auf Grund der Bestandslage in zunehmendem Ausmaß Parteien in Verfolgung privater rechtlicher Angelegenheiten (Dokumentenbeschaffung, zivilrechtliche Angelegenheiten, Nachweis von Aufenthalts- und Arbeitsdienstdaten usw.) vorsprechen und eingehender Betreuung bedürfen. Im Jahre 1982 wurden 4.086 Besucher gezählt, 1.000 telefonische und 1.045 schriftliche Anfragen mußten beantwortet, 3.101 Auskünfte aus den historischen Meldeunterlagen erteilt werden. Aktenentlehnungen an städtische und staatliche Dienststellen erfolgten 1.208, 8.628 Poststücke waren von der Kanzlei zu expedieren.

Im Rahmen der Ausstellungstätigkeit hat sich die Einrichtung von Wanderausstellungen wieder bestens bewährt, wobei die Kooperation mit den Wiener Bezirksmuseen eine erfreuliche Intensivierung erfuhr. So waren 10 Ausstellungen an insgesamt 18 Standorten, darunter neben dem Rathaus die Bezirksmuseen Landstraße, Margareten, Alsergrund, Simmering und Penzing sowie die Hauptanstalt des Dorotheums und die Abfahrtshalle des Westbahnhofs, zu sehen. Für 9 dieser Expositionen wurden Kurzkataloge an interessierte Besucher abgegeben. An mehreren Großausstellungen (Haydn-Ausstellung in Eisenstadt, Matthias-Corvinus-Ausstellung auf der Schallaburg sowie Ausstellungen des Historischen Museums der Stadt Wien) war das Archiv durch Leihgaben und Katalogbeiträge, in einem Fall (Jüdisches Museum in Eisenstadt) durch einen Mitarbeiter, auch unmittelbar an der Gestaltung beteiligt.

Die Zusammenarbeit mit den Bezirksmuseen fand auch in einer Vortragsreihe über historisch-archivalische Themen ihren Niederschlag, die im Herbst veranstaltet wurde. In Kooperation mit der Volkshochschule Ottakring fand für Lehrer der Allgemeinbildenden höheren Schulen und Pflichtschulen des 15. und 16. Bezirks ein Fortbildungseminar statt, in dem die allgemeine Geschichte am Beispiel der Stadtgeschichte dargestellt wurde. Im Rahmen der zentralen Lehrlingsausbildung und der Verwaltungsakademie wurden regelmäßig Vorträge über die Wiener Geschichte gehalten.

Am wissenschaftlichen Sektor ist neben den routinemäßig zu erbringenden Leistungen, wie Ordnungsarbeiten, Auskunftserteilung, Expertisen, vor allem die Arbeit an den Städteatlanten zu erwähnen, die in teilweiser Zusammenarbeit mit dem Ludwig-Boltzmann-Institut für Stadtgeschichtsforschung ihre wissenschaftliche und kartographische Weiterführung fand; die erste Lieferung des Österreichischen Städteatlas mit den Städten Wien, Wiener Neustadt, Wels und Mödling konnte im Herbst 1982 erscheinen.

Die Teilnahme an Fachtagungen im In- und Ausland, wie Österreichischer Archivtag in Leoben, Südwestdeutscher Archivtag in Göppingen, Österreichischer Bibliothekarstag in Salzburg, historische und kartographische Fachtagungen in Krems und Salzburg, Freiburg/Br., Kaiserslautern, Karlsruhe, Minneapolis (USA), Münster und Ulm, diente der Intensivierung der wissenschaftlichen Kontakte. Vorträge wurden in Freiburg/Br., Karlsruhe, Leoben, Minneapolis (USA) und Ulm gehalten. In Zusammenarbeit mit dem Verein für Geschichte der Stadt Wien wurden die Publikationen „Forschungen und Beiträge zur Wiener Stadtgeschichte“, „Studien zur Wiener Geschichte“, „Wiener Geschichtsblätter“ sowie die Reihe „Bezirkskulturführer“ herausgegeben. Darüber hinaus veröffentlichten Angehörige des Archivs in verschiedenen Fachzeitschriften Ergebnisse ihrer wissenschaftlichen Forschung. Unter den Aktivitäten auf volksbildnerischem Gebiet ist die Beteiligung am „Wiener Ferienspiel“ durch heimatkundliche Spaziergänge für die Schuljugend mit insgesamt 3.600 Teilnehmern hervorzuheben.

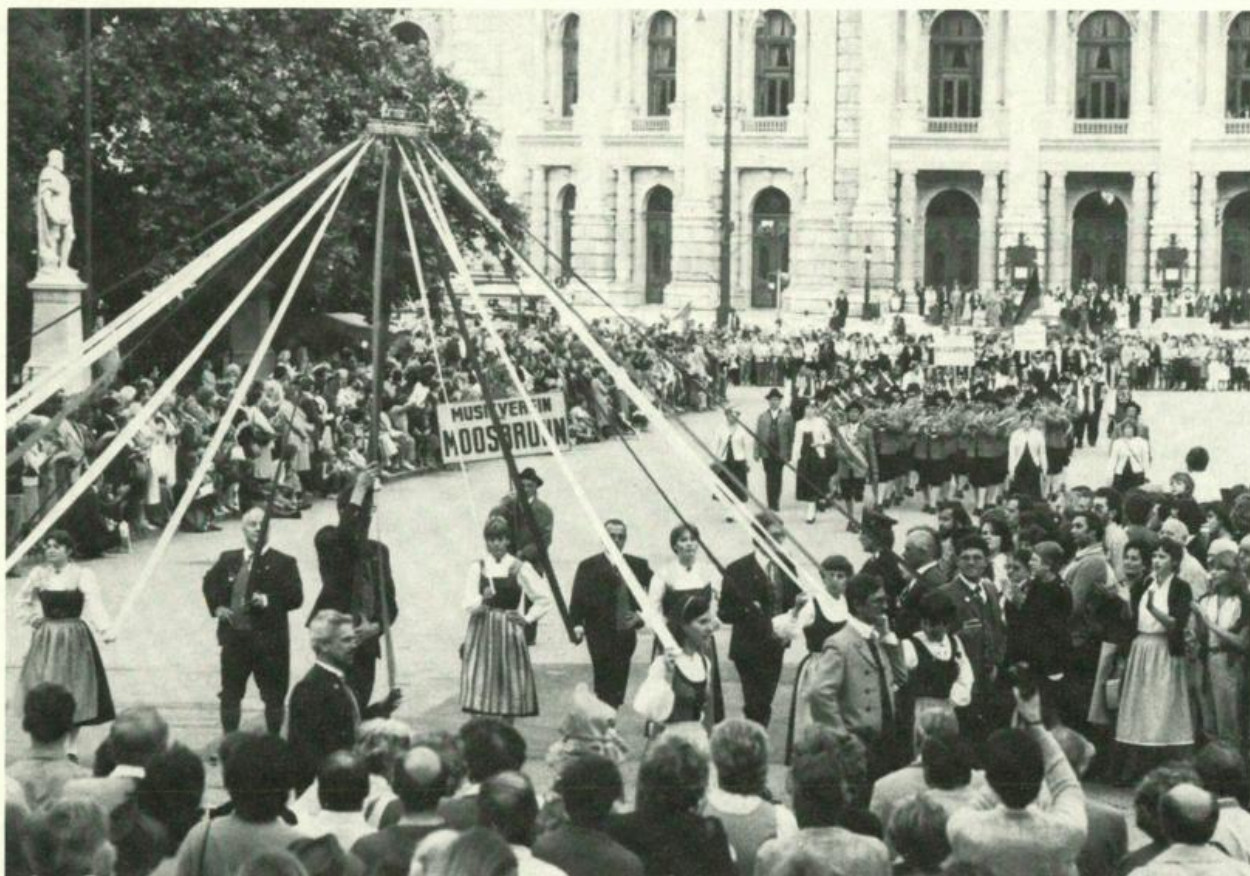


Amtsführender Stadtrat Prof. Dr. Helmut Zilk (Kultur und Bürgerdienst) eröffnet in der Volkshalle des Rathauses die Ausstellung „Biennale graphischer Kunst der Dritten Welt“

Kultur

Begeisterte Zuhörer bei den Veranstaltungen der „Jugendliteraturwoche“ im Wiener Künstlerhaus





Gruppen aus 22 Nationen nahmen an der Eröffnung des „1. Internationalen Volkskunstfestspieles“ auf dem Rathausplatz teil

Kultur

Mit Mitteln aus dem Altstadterhaltungsfonds der Stadt Wien wurden diese Häuser im 7. Bezirk, Spittelberggasse, renoviert



Wiener Stadt- und Landesbibliothek

Von besonderer Bedeutung für die Bibliothek war 1982 die Zuerkennung des sogenannten „Pflicht-exemplarrecht“: Seit Inkrafttreten des Mediengesetzes am 1. Jänner 1982 müssen Freistücke aller in Wien erschienenen Druckwerke an die Bibliothek abgeliefert werden. Für die Sammlungs- und Dokumentations-tätigkeit der Bibliothek ist hierbei besonders der Zugang zu der Literatur wichtig, die nicht im Handel erhältlich ist. Während der Erwerb der im Handel erhältlichen Literatur schon bisher keine wesentlichen Probleme mit sich brachte — die meisten Wiener Verlage lieferten überdies schon vor Inkrafttreten des Mediengesetzes freiwillig Belegexemplare —, war der Zugang zu Zeitschriften und sogenannten Kleindruckwerken (Broschüren und Einblattdrucke), die von Vereinen, Parteien, Glaubensgemeinschaften, Firmen und sonstigen Institutionen herausgegeben und überwiegend kostenlos an Angehörige und Mitglieder verteilt werden, außerordentlich schwierig, da sie in keiner Bibliographie nachgewiesen und vom Handel nicht angeboten wurden. Die Folge war, daß dieses zum Teil lokalhistorisch wichtige Quellenmaterial trotz intensiver Bemühungen nur sehr lückenhaft erworben und aufgestellt werden konnte. Die gesetzliche Ablieferungspflicht ermöglicht nun der Bibliothek, solche Druckwerke im größeren Umfang als bisher aufzustellen und nachzuweisen.

Im Verwaltungsbereich brachte das Pflichtexemplarrecht jedoch eine große Mehrbelastung: Der Zugang an Druckwerken und damit der Evidenzhaltungsaufwand haben sich mehr als verdoppelt; ebenfalls stark angestiegen ist der Aufwand für den katalogmäßigen Nachweis der zusätzlich aufgestellten Literatur. Dieser zusätzliche Arbeitsaufwand konnte nur zum Teil durch Personalvermehrung und Rationalisierungsmaßnahmen bewältigt werden, so daß derzeit verschiedene Aufgaben zurückgestellt werden müssen. Da dieser Zustand keine Dauerlösung darstellt, wird gegenwärtig der schrittweise Einsatz der elektronischen Datenverarbeitung vorbereitet, durch den eine rationellere Bestandsverwaltung ermöglicht wird.

Auf Grund der äußerst beengten Raumverhältnisse im Benutzer- und Verwaltungsbereich der Druckschriftensammlung wurden der Bibliothek zusätzlich Räume im Rathaus zugewiesen. Die neuen Räume liegen im 2. Stock zwischen den bereits bisher zur Verfügung stehenden Räumen im 1. Stock und den Depoträumen im Dachgeschoß. Dadurch ergeben sich äußerst günstige Transport- und Verbindungswege zwischen den einzelnen Bibliotheksbereichen. Die Erweiterung ermöglichte auch die Zusammenfassung der bisher verstreut aufgestellten und zum Teil nur erschwert benützbaren Sondersammlungen Zeitungsindex, Plakatsammlung und Portheimkatalog, für deren Benutzung dem Bibliotheksbesucher nunmehr ein zusätzlicher Lesesaal zur Verfügung steht.

Vorbereitet wird außerdem die Einrichtung einer *Audiothek* mit Abhörmöglichkeiten für die Schallarchivsammlung und die einer *Kopierstelle*. Da der Bücheraufzug, der aus der Zeit der Erbauung des Rathauses stammt und bereits mehrmals umgebaut wurde, nicht mehr den Sicherheitsvorschriften entsprach, wurde ein neuer Aufzug eingebaut, der auch die Verbindung zum neuen Lesesaal und zur Kopierstelle ermöglicht.

Im Rahmen der *Öffentlichkeitsarbeit* wurde in der Reihe „Informationen aus der Wiener Stadt- und Landesbibliothek“ als Heft 3 eine Broschüre über die *Musiksammlung* der Bibliothek aufgelegt, die an Interessenten kostenlos abgegeben wird und neben praktischen Hinweisen für die Benützung einen Überblick über den reichhaltigen Bestand dieser Teilsammlung gibt.

1980 wurde als Sondersammlung das „Ernst-Krenek-Archiv“ gegründet, das von der Musiksammlung der Bibliothek betreut wird. Der Großteil des Bestandes dieses Archivs wurde der Stadt Wien vom Komponisten übereignet. Aus diesem Grund wurde von der Bibliothek im Historischen Museum die Ausstellung „Ernst Krenek“ gezeigt, die Leben und Werk dieses bedeutenden Komponisten und Ehrenbürgers der Stadt Wien einem größeren Publikum nahebringen sollte.

Wechselausstellungen, die im Bibliotheksgang ausschließlich aus eigenen Beständen gestaltet werden, sollen die Bibliotheksbesucher vor allem zur wissenschaftlichen Bearbeitung des vorhandenen Materials anregen. 1982 wurden folgende Ausstellungen gezeigt: „Alles gerettet. Ringtheaterbrand 1882“, „Feuerwerke und sonstige Spektakel in Wien“, „Reiseführer“ und „Alfons Petzold. Zum 100. Geburtstag“. Zu allen Ausstellungen wurden illustrierte Kataloge aufgelegt, die, wie die steigenden Auflagenzahlen zeigen, immer größeres Interesse finden.

Der Umfang der Sammeltätigkeit der Bibliothek geht auch aus den Beteiligungen an *Ausstellungen* im In- und Ausland hervor, die, wie die folgende Aufstellung zeigt, recht unterschiedliche Themen betrafen: „Franz von Matsch“ — Wien, „800 Jahre Franz von Assisi“ — Krems, „Joseph Haydn in seiner Zeit“ — Eisenstadt, „Abraham a Sancta Clara“ — Karlsruhe, „Gustav Mahler“ — Bern und Genf, „Evangelisch in Wien. 200 Jahre evangelische Gemeinde“ — Wien, „75 Jahre Z — ein gutes Stück Wien“ — Wien, „Berliner Filmfestspiele“ — Berlin, „Lepra in Geschichte und Gegenwart“ — München, „Österreichisches Wettrennspiel — Alltag und Politik der Zweiten Republik in Karikaturen“ — Wien und andere Orte, „1000 Jahre Österreichisches Judentum“ — Eisenstadt, „Wien zur Zeit Joseph Haydns“ — Wien, „500 Jahre Markt Kreuzen“ — Bad Kreuzen, „Phantasie, Macht und Packeis“ — Wien, „Wilhelm Kienzel — zum 125. Geburtstag“ — Waizenkirchen,

„Kunstreiter, Seiltänzer und andere Spektakel“ — Wien, „Theater in Niederösterreich“ — Wien, „Johann Strauß“ — Coburg.

Von den Neuerwerbungen sind besonders Autographen von Ernst Krenek (umfangreiche Schenkung des Komponisten), Hofmannsthal-Briefe an Max Mell (Ankauf), einer der ältesten Wiener Drucke, die Heiligensprechungsbulle für Markgraf Leopold (Ankauf), Nestroy-Rollenbücher und Fragmente zu vorhandenen Manuskripten (Ankauf), Briefe von Arnold Schönberg (Ankauf), Tagebücher des Sekretärs von Johann Nestroy (Ankauf), Originalpartituren der ersten und zweiten Fassung der Oper „Kleider machen Leute“ von Alexander Zemlinsky (Ankauf) hervorzuheben.

Als offizieller Beitrag der Stadt Wien zum Haydn-Jahr wurde unter anderem ein Faksimile-Druck des Werkes „Sonata per il Forte-piano“ von Joseph Haydn aufgelegt. Herausgabe und Druck nach dem im Besitz der Bibliothek befindlichen Original wurden von der Wiener Stadt- und Landesbibliothek betreut.

Die Bibliothek wurde im Jahre 1982 von 37.685 Lesern besucht, die insgesamt 127.783 Objekte benützten.

Museen der Stadt Wien

Die Ur- und frühgeschichtliche Abteilung hat im Jahre 1982 die Ausgrabungen in Unterlaa abgeschlossen, das Feld wurde geräumt und planiert. Vom römischen Gutshof wurde erneut ein Nebengebäude entdeckt und ausgegraben sowie die 1981 entdeckte Umfassungsmauer weiter verfolgt. Der Brunnen des an die Umfassungsmauer angebauten Brunnenhauses wurde ausgehoben, seine tiefste Stelle lag auf 12,50 m über Wiener Null, was dem Niveau des Liesingbaches entspricht. Er enthielt Funde aus dem 3. Jh. n. Chr. Von Oktober bis Dezember wurden auf dem Baugrund 1, Wildpretmarkt 8, Ausgrabungen unternommen, die den Innenhof eines Patrizierhauses aus dem 14. Jahrhundert mit einer Arkadenstellung ans Tageslicht brachten. Unterhalb der mittelalterlichen Schichten befanden sich römische Mauern und eine Vielzahl von Kasernenmauern des Legionslagers. Durch diese Ausgrabungen, die 1983 fortgesetzt werden, ist es unter anderem erstmals möglich, eine Schichtenabfolge zu erkennen und damit ein genaues Bild von der Geschichte des Legionslagers Vindobona zu bekommen.

Am 23. Juni wurde eine neue Außenstelle des Historischen Museums der Stadt Wien im ersten Stock des Hauses in 1, Tuchlauben 19, eröffnet. In dieser Außenstelle ist ein sensationeller Fund, und zwar die „Neidhart-Fresken“ um 1400, die ältesten profanen Wandmalereien Wiens, zu sehen, die im August 1979 in einer Privatwohnung bei Umbauarbeiten entdeckt worden sind. Unter einer dicken Putzschicht war ein 15 m langer Freskenzyklus verborgen, die Illustration einer Neidhartdichtung, ein Werk von höchster kulturhistorischer Bedeutung.

Im Historischen Museum der Stadt Wien wurde auch der Sonderausstellungsraum mit einer neuen Decke und Beleuchtung versehen.

Die Sammlungsbestände des Historischen Museums wurden vor allem durch das Ölgemälde von Ferdinand Georg Waldmüller „Häusergruppe bei der alten Matzleinsdorfer Kirche“ bereichert, das bei einer Sonderauktion im Dorotheum Salzburg erworben werden konnte. Weiters wurden ein Bild von Fischbach, zwei Entwürfe für das Stiegenhaus des Burgtheaters von Matsch, Tuschzeichnungen zu „Ver Sacrum“ von Andri, ein Aquarell von Jacob Alt, eine Lithographie von Güterslob, Zeichnungen von Rabl, eine aquarellierte Zeichnung von Danhauser, ein Kunstplakat von Karlinsky und ein rotes Überfangglas mit Revolutionssymbolen der März-tage 1848 erworben.

Zur Sonderausstellung „Franz von Matsch“ im Historischen Museum, veranstaltet vom 12. November 1981 bis 31. Jänner 1982, kamen 32.474 Besucher. Die in Anwesenheit des Herrn Bundespräsidenten Dr. Rudolf Kirchschläger eröffnete Ausstellung „Evangelisch in Wien — 200 Jahre evangelische Gemeinden“ vom 11. Februar bis 2. Mai wurde von 26.006 Personen besucht. Vom 13. Mai bis 10. Oktober konnten bei der Ausstellung „Wien zur Zeit Joseph Haydns“ 48.046 Besucher gezählt werden. Am 1. Dezember erfolgte noch die Eröffnung der Sonderausstellung „Oskar Kokoschka — Die frühen Jahre“. Vom 5. Mai bis 27. Juni veranstaltete die Wiener Stadt- und Landesbibliothek im Foyer des Historischen Museums eine Ausstellung über Leben und Werke des Ehrenbürgers der Stadt Wien Ernst Krenek. In der Hermesvilla im Lainzer Tiergarten fand die Ausstellung „Anatols Jahre — Beispiele aus der Zeit vor der Jahrhundertwende“ vom 11. April 1981 bis 14. März 1982 70.260 Besucher. Am 2. April wurde die nächste Jahresausstellung in der Hermesvilla „Ver Sacrum — Die Zeitschrift der Wiener Secession 1898—1903“ eröffnet. Im Otto-Wagner-Westpavillon auf dem Karlsplatz wurde die Dokumentation „Otto Wagner. Seine Wohnungen und Villen“ gezeigt.

In diesem Jahr wurde bereits mit den Vorbereitungsarbeiten für die große Türkenausstellung begonnen, die aus Anlaß der zweiten Türkenbelagerung vor 300 Jahren im Historischen Museum und im Künstlerhaus im Jahre 1983 gezeigt werden wird. Dieses Ereignis soll mit über 1.000 Exponaten, darunter vielen Leihgaben aus den verschiedensten europäischen Ländern, dokumentiert werden.

Die Museen der Stadt Wien wurden von insgesamt 479.556 Personen besucht. Hervorzuheben sind die Hermesvilla (73.391) und das Uhrenmuseum (43.565). Im Historischen Museum gab es 776 Führungen, im Uhren-

museum 250, in den Musikergedenkstätten 17, in den Römischen Ruinen unter dem Hohen Markt 71 und in der Virgilkapelle 49.

Für viele Ausstellungen wurden auch in diesem Jahr vom Historischen Museum Leihgaben erbeten, unter anderem für „Matthias Corvinus und die Renaissance in Ungarn“ im Schloß Schallaburg bei Melk, „Charles Joseph Fürst de Ligne“ in der Graphischen Sammlung Albertina und im Schloß Beloeil in Brüssel, „Rudolf Hausner“ in Tokio, im Gulbenkian-Museum in Lissabon und in der Jahrhunderthalle in Frankfurt, „Oskar Kokoschka-Retrospektive“ im Museum des 20. Jahrhunderts, „Biedermeier und Vormärz in Österreich“ im Schloß Pottenbrunn, St. Pölten, „Freimaurerei in England, die erste Großloge der Welt“ im Österreichischen Freimaurermuseum in Schloß Rosenau, „Erzherzog Johann von Österreich“ im Schloß Stainz in der Steiermark, „Adolf Loos“ im Stuck-Jugendstil-Verein, München, „Erzherzog Johann“ in der Neuen Galerie am Landesmuseum Joanneum in Graz, „F. X. Messerschmidt“ in der Österreichischen Galerie im Unteren Belvedere, „Kunst und Musik“ im Norrköpings Museum in Schweden, „1000 Jahre Österreichisches Judentum“ im Jüdischen Landesmuseum in Eisenstadt, „Joseph Haidn in seiner Zeit“ im Burgenländischen Landesmuseum in Eisenstadt, „Albert-Paris-Gütersloh-Retrospektive“ in der Niederösterreichischen Gesellschaft für Kunst und Kultur in Baden sowie für „200 Jahre Musik in Wien“ in Tokio und „Fechten in Österreich“ im Österreichischen Olympia- und Sportmuseum in Maria-Enzersdorf am Gebirge.